

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	13. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	30. Juni 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

25.

**Punkt 22 der Tagesordnung: Umsetzung und Ausweitung des EU-Schulobst- und Schulgemüseprogramms an Karlsruher Kindertagesstätten und Schulen
Antrag der Stadträtinnen Bettina Lisbach, Renate Rastätter und Daniela Reiff, des Stadtrats Alexander Geiger (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 28. April 2015**

Vorlage: 2015/0270

Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung und Bericht im Ausschuss

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 22 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Das EU-Schulfrucht- und Schulgemüseprogramm verfolgt das Ziel, Kinder und auch Jugendliche nach der neuen Ausgestaltung für frisches Obst und frisches Gemüse zu begeistern und damit sie letztendlich für eine gesunde Ernährung zu begeistern. Durch das tägliche Verzehren von frischem Gemüse und Obst an den Schulen als Gemeinschaftserlebnis wird auch eine Begeisterung dafür geweckt. Das Stichwort Gesunde Ernährung wird dann nicht zu einer Bedrohung für die Kinder, sondern zu etwas, was sie mit etwas Positivem verbinden.

Das EU-Schulfruchtprogramm ist schon seit einigen Jahren in Baden-Württemberg umgesetzt. Dafür gibt es auch Mittel. Bisläng wurde das Programm mit 50 % der Kosten ko-finanziert durch das Land mit EU-Mitteln. Jetzt wurde das Programm aufgestockt. In Baden-Württemberg ist es gelungen, noch mehr Mittel zu bekommen. Jetzt gibt es 75 % Ko-Finanzierung, die über EU-Mittel an die Landesregierung umgesetzt werden.

Bei der Gelegenheit, weil ich das Programm sehr gut finde, habe ich mich bei einigen Grundschulen erkundigt, ob sie dieses Programm praktizieren und welche Erfahrungen sie damit machen und habe festgestellt, die haben alle keine. Ich habe eine Grundschule gefunden, die Hardtschule, die hat das Programm schon seit 2010. Die Kinder sind

begeistert. Sie bekommen zweimal in der Woche frisches Obst und Gemüse geliefert. Die Lehrerinnen und Lehrer schneiden das morgens und dann wird es in den Klassenzimmern verteilt. Zurzeit gibt es Melonen und Äpfel in Schnitzen, die sind in null Komma nichts weg. Die Zustimmung ist sehr groß.

Deshalb war es meine Frage: Wollen wir nicht schauen, was die Stadt machen kann, um die Teilnahme der Schulen zu erhöhen? Vor allem auch, weil neuerdings auch die Klassen 5 – 8 einbezogen werden können. Ich habe diesen Antrag gestellt, mit einem Bericht zunächst. Es hat sich herausgestellt, dass dieses Schulfruchtprogramm bei der Stadtverwaltung noch ein weißer Fleck ist, d. h. die Stadtverwaltung hat sich offensichtlich mit dieser Umsetzung an den Schulen bislang nicht befasst. Ich begrüße es deshalb, dass in der Antwort steht, dass eine Umfrage an den Schulen durchgeführt wird. Ich kann jetzt hier schon berichten, was ich weiß. Die Umfrage findet schon statt, die Schulen haben bereits einen entsprechenden Abfragebogen bekommen. In dem sind alle Fragen schon aufgelistet. Insofern Chapeau, wunderbar. Ich finde es sehr erfreulich, dass es gestartet wird. Aber ich finde, es muss jetzt auch etwas daraus entstehen.

In der Antwort wird erwähnt, dass ein Ernährungskonzept, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Ganztageschule entwickelt wird. Ich meine, wenn wir Schulen haben, die schon exemplarisch in ihrem Schulalltag Angebote dieser Art integriert haben, dann sollte man auch darauf achten, dass man ein verzahntes Konzept dazu ausgestaltet und das, was die Schulen schon im Schulalltag machen, mit einbezieht. Das wäre jetzt der Vorschlag, der über das, was in der Antwort steht, hinausgeht.

Was ich auch gut finde ist, dass jetzt auch positiv auf unseren Antrag geantwortet wurde, dass im Rahmen von Präsentationen über gesunde Ernährung, die das Umweltamt durchführt, die Schulen, die sich beteiligen, die Möglichkeit haben, auch ihr Umsetzungskonzept zu präsentieren.

Ein Punkt ist mir abschließend auch ganz wichtig. Es gibt Hürden. Einige Schulen haben mir durchaus berichtet, sie hätten Interesse. Aber wo sollen sie Sponsoren herbekommen? Die Ko-Finanzierung muss – es ist eine EU-Vorgabe – über Sponsoren erfolgen. Und es müssen zertifizierte Lieferanten sein. Das Ministerium hat auf seiner Webseite diese Informationen eingestellt und unterstützt. Aber es wäre ganz schön, wenn die Stadtverwaltung hier auch schauen könnte, welche Unterstützung laufen kann. Denn die Hardtschule hat mir berichtet, dass sich bereits zwei Schulen an sie gewandt haben mit der Bitte, ihnen zu erklären, wie sie vorgegangen sind. Sie würden das auch gerne machen, haben aber noch keine Erfahrungen. Also, d. h., man müsste schon auch vor Ort eine gewisse Hilfestellung dazu geben. Ich finde es gut, wenn wir dazu beitragen. Es ist zwar eine freiwillige Sache, die über das Land läuft. Aber wenn wir im Gemeinderat dafür sind, alles zu tun, damit die Kinder sich gesund und nachhaltig ernähren, wäre es sehr wichtig, dass die Schulen diese Unterstützung bekommen, um dieses Programm auch tatsächlich umzusetzen. Denn es scheint hier in Karlsruhe in der Tat noch in den Kinderschuhen zu stecken. Das gleiche betrifft übrigens die Kindergärten. Auch da bin ich dankbar, dass die Abfrage jetzt auch in den Kindergärten erfolgen soll, mit dem Ziel, auch hier eine bessere Motivation dafür zu erreichen.

Denn wenn wir es nicht tun, verzichten wir auf 75 % der Ko-Finanzierung. Angesichts unserer finanziellen Situation wäre es auch aus dem Grund nicht sinnvoll, darauf zu verzichten, die Unterstützung zu leisten.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Wir haben hier im Haus und in den Ausschüssen schon öfters über gesunde Ernährung und auch die Umstellung auf Bio- und regionales Essen in unserem Einflussbereich gesprochen. Es ist für mich und meine Fraktion ganz klar, dass dieses Thema gesamt gesehen werden muss. Wir haben z. B. einen Haushaltsantrag im Doppelhaushalt gehabt zum Thema Slowfood-Mobil. Das ist alles auch eine Art Gesundheitserziehung. Aus meiner Sicht ist immer noch die beste Erziehung, wenn die Kinder dann auch wirklich ganz konkret das Obst und Gemüse auf dem Tisch haben und es essen können.

Insofern ist dieses Schulfruchtprogramm, das die EU dankenswerterweise anbietet, wirklich eine tolle Sache. Ich finde es auch wirklich gut, dass es einmal in die Diskussion gebracht wird. Wir unterstützen das und würden uns auch freuen, wenn mehr Einrichtungen und Schulen zukünftig davon Gebrauch machen. Wenn es jetzt wirklich so ist, wie die Kollegin sagt, dass es doch ziemlich hohe Hürden sind und auch von der Beantragung schwierig mit dem Sponsor, wäre es vielleicht wirklich gut, wenn man einmal in einer Runde, wenn z. B. sowieso alle Träger der Kindertagesstätten oder die Schulleiter zusammensitzen, das als Tagesordnungspunkt aufnimmt und dann eine Schule, wie die Harbtschule, erläutert, wie das geht und wie man das relativ einfach umsetzen kann. Dann würden wir hier vorankommen, und es wäre eine gute Sache.

Stadträtin Uysal (SPD): Mit diesem Schulfruchtprogramm und die Erhöhung der Fördergelder für dieses Programm durch die Landesregierung, haben wir die Chance, Kinder und Jugendliche an eine gesundheitsfördernde und ausgewogene Ernährung heranzuführen. Genau diese Chance sollten wir als Kommune nutzen. Einige wenige Schulen haben es jetzt schon umgesetzt. Viele anderen haben noch Anlaufschwierigkeiten, obwohl sie das Programm positiv bewerten. Genau diese Anlaufschwierigkeiten müssen wir als Kommune aufgreifen und die Schulen vor Ort unterstützen.

Es freut uns sehr – obwohl die Pflicht eigentlich bei der Marketinggesellschaft für Agrar- und Forstprodukte liegt -, dass die Kommune hier auch die Unterstützung leisten möchte und dass sie aktiv ist. Wir wünschen uns für die Zukunft, weil dieses Programm für unsere Kinder sehr wichtig ist, dass das zuständige Amt das Engagement weiterhin steigert, um das Ziel gesunder Ernährung zu fördern und in den vielen Kindertageseinrichtungen und Schulen zu erreichen. Deshalb unterstützen wir natürlich diesen Antrag und begrüßen das sehr.

Stadtrat Jooß (FDP): Endlich ein toller Antrag der Grünen. Gesunde Ernährung - super! Nichts geht besser!

Wir freuen uns natürlich, dass die EU die Mittel erhöht und es nicht bei den klebrigen Fingern der Landesregierung hängen bleibt, wie wir es beim Deutschen Städtetag gehört haben. Das ist sehr lobenswert. Ich denke, wenn wir schon die Mittel bekommen, dann sollten wir die tatsächlich ausschöpfen. Unser Tom Høyem ist hier Vorbild. Er verteilt jeden Morgen in seiner Schule einen Apfel. Ich denke, das ist eine tolle Geschichte.

Ein trauriger Umstand ist dann für mich noch, dass unser Schul- und Sportamt eine Ausschreibung gemacht hat für 9.000-t-Liter-Abfalltonnen für Essen in der Woche. 9.000 Liter Abfall in der Tonne. Ich hoffe nicht, dass die Äpfel und das Gemüse auch in so einer Tonne landen. Das wäre mein großer Wunsch.

Ich habe jetzt hier zwar stehen, die Verwaltung muss noch Aufklärung und Information leisten. Aber Frau Rastätter hat es schon gesagt, wir sind auf einem guten Weg. Das können wir nur begrüßen.

Stadträtin Zürn (Die Linke): Auch wir schließen uns dem Antrag der Grünen an. Alles Richtige dazu ist gesagt.

Deswegen nutze ich die Gelegenheit, um Sie darauf aufmerksam zu machen, dass draußen die Kirchenglocken läuten. Der Grund ist, dass die nächste Pegida-Demonstration oder Widerstand gegen Rechts, wie sie sich nennen, gerade angefangen hat. Aus diesem Anlass werden zunehmend als Protest gegen Rechts die Glocken geläutet. Das finde ich große Klasse. Ich denke, wir sollten das hier zur Kenntnis nehmen.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Des Guten ist alles gesagt. Da schließe ich mich vollkommen an. Doch möchte ich auf einen Punkt hinweisen, der mir etwas schwer fällt.

Mit so einem Antrag wird gleich viel Bürokratie erzeugt. Die Stadtverwaltung berichtet, wer wie was warum. Das ist meines Erachtens zu schwergewichtig. Es muss schlank bleiben. Es muss um die Sache gehen. Aber nicht tausend Berichtsinstrumente gleichzeitig einfordern. Ich würde mir wünschen, dass die Dinge schlank gehalten werden. Aber der Antrag ist ansonsten sehr gut.

Stadtrat Jooß (FDP): Ich habe noch ganz kurz etwas vergessen. Wir haben ein städtisches Marktamt und die Großmarkthalle. Vielleicht könnte es da irgendeine Kooperation geben, wo Sponsoren akquiriert werden könnten.

Der Vorsitzende: Ich schätze Ihrer aller Ansinnen, die Welt besser zu machen. Aber wenn das Land über ein Förderprogramm zweimal in der Woche Äpfel ausgibt, die zu 50 %, jetzt zu 75 % gefördert werden, und ausdrücklich sagt, der Rest soll von Sponsoren kommen, betrachte ich es erst einmal nicht als geborene Aufgabe der Stadt, dafür zu sorgen, dass das jede Schule macht, wo dann auch noch die Schule die entsprechende Unterstützung herbekommt. Das zum einen.

Zum anderen haben Sie uns schon umfangreich beauftragt, im Hinblick auf Mittagessen in Schulen und Kindertagesstätten wirklich ganz aufwändige Konzepte zu erstellen. Da sind wir mitten dabei. Bitte jetzt nicht immer noch einen oben drauf packen. Jetzt sollen wir auch noch unseren Großmarkt da mit einbeziehen und organisieren. Am Ende fahren noch die Mitarbeiter des Schul- und Sportamtes die Äpfel herum. Das kann wirklich nicht sein.

Ich schlage Ihnen vor, wir machen die Umfrage. Die läuft schon. Wir berichten im entsprechenden Ausschuss über die Ergebnisse der Umfrage. Dann wird deutlich, was es

noch für einen Informationsdefizit gibt, was es noch für ein Unterstützungsdefizit gibt. Dann klären Sie noch einmal im Fachausschuss, was davon die Stadt aus Ihrer Sicht übernehmen soll und was nicht. Dann diskutieren wir noch einmal, was das vielleicht an zusätzlichen Ressourcen erfordert. Mir wäre wichtig, dass wir einmal das Thema Mittagessen umfangreich und ausreichend organisieren. Es steht auch drin, dass wir mitten drin sind. Denn das ist für mich eigentlich die Hauptstellschraube, wo wir an die Kinder herankommen. Aber wenn Sie noch zusätzliche Wünsche haben, müssen wir die dann auch akzeptieren.

Insofern mein Vorschlag an die Antragstellerin. Wir werten die Umfrage aus. Dann gehen wir mit dem Thema noch einmal in den entsprechenden Fachausschuss und diskutieren dann über das, was Sie jetzt als Stadt erwarten. Das wäre der eine Vorschlag.

Ich denke auch, dass es kein Problem ist, die Schulen auch noch einmal alle auf das Programm aufmerksam zu machen. Aber ich bitte Sie, dass ich jetzt nicht hier so locker sagen kann, die Schulen sollen dann auch noch die Beratung übernehmen, wie die Antragstellung läuft und all solche Sachen. Denn da haben wir genug andere Themen, die wir jetzt als eigenständige Verwaltung in dem Bereich tun müssen.

Wäre das so in Ordnung? Sie stimmen dem zu. Nicht gerade begeistert, Frau Rastätter, aber Sie werden auch wenige Gegenargumente finden.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
24. Juli 2015